

Vorgefasste Meinung

Erwiderung auf „Wo kommen wir mit solchen Aussagen hin?“, Forum, 13.12.

Zu einer fairen Diskussion gehört der korrekte Umgang mit der Wahrheit. Ich habe die hohe Anzahl an ungeimpften Coronapatienten als alleinige Ursache für die momentane Überlastung der Intensivstationen genannt. Auch wenn es sicherlich vorher schon Probleme gab – erst durch Corona haben Arbeitsbelastung, Notfallverlegungen und Absage von wichtigen Operationen dramatische Ausmaße angenommen. Sogar eine Triage wird zur realen Möglichkeit. Vorher war ein solcher Ausnahmezustand unvorstellbar, damit ist für mich die eigentliche Ursache klar. Alle anderen Faktoren sind im Vergleich dazu nebensächlich. Ich habe aber nicht – wie mir unterstellt wurde – behauptet, alle Probleme im Gesundheitssystem wären zu 100 Prozent von ungeimpften Coronapatienten verursacht.

Bei solch manipulativen Kunstgriffen ist die Frage gerechtfertigt, wohin das führen soll. Wer wirklich an einer konstruktiven Auseinandersetzung interessiert ist, sollte sich die Fakten nicht so zurechtzubiegen, dass sie zur eigenen vorgefassten Meinung passen.

Marc Schneider, Karben

Diskussion: frblog.de/impfangst-2



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211213

Ein Boom mit Gestaltungspotenzial

Nachhaltigkeitsfonds: „Grüner Schein“, FR-Wirtschaft vom 3. Dezember

Dass mit Nachhaltigkeitsfonds „Greenwashing“ betrieben wird, darf angesichts des Booms von Aktienanlagen nicht verwundern. Auf der anderen Seite steckt hier aber erhebliches positives Gestaltungspotenzial. Es ist daher nicht hilfreich, wenn ein Bericht zu diesem Thema nicht auch die positiven Beispiele nennt und potenzielle Anleger:innen, die mit ihrem Geld Gutes tun wollen, hierüber im Dunkeln lässt.

Umfassende objektive Informationen einschließlich der Fra-

ge der Risiken solcher Geldanlagen enthalten die Veröffentlichung der Stiftung Warentest „Nachhaltig Geld anlegen“ sowie die jeweiligen aktuellen Testberichte. Empfehlenswerte Fonds geben sich sehr strenge Richtlinien. Es gibt diverse nachhaltige Fonds bzw. Banken mit sehr konsequenten Ausschlusskriterien für beispielsweise Atomkraft, Kohle, Rüstung usw.

Dass das Volumen wirklich nachhaltiger Anlagemöglichkeiten begrenzt ist, erfordert gera-

dezu, dass die Nachfrage hier nach deutlich steigt. Nur dann werden sich auch die Investitionen, die ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien genügen, signifikant erhöhen. Die Finanzwende gGmbH täte daher gut daran, über die richtige generelle politische Kritik hinaus die bestehenden Möglichkeiten aufzuzeigen und ihre Ziele auch auf diesem Weg zu verfolgen. Dieser Ansatz fehlt mir auch in der Berichterstattung der FR.

Dietmar Jürgens, Gießen

Beobachter der kleinen Dinge von Paris

Zum 100. Geburtstag von Georg Stefan Troller: „Denen am Rand ganz nah“, FR-Panorama vom 11. Dezember

Georg Stefan Troller hat mich indirekt mit seinem „Pariser Journal“, seinen Reportagen und Interviews der 1960er und 1970er Jahre beeinflusst, Paris in diesen Jahren zu besuchen. Es waren nicht nur die Studentenunruhen. Es war bei seiner Arbeit schon auffallend, wie nah Troller auch denen am Rande der Gesellschaft war. Durch seine Impulse bin ich unter den Seine-Brücken in Kontakt mit den Clochards gekommen. Zu diesem Zeitpunkt trieb mich vor allen Dingen die Neugierde dort hin.

Die Zeit und die Arbeit, die Troller aufbrachte, in Paris als ein Zuhause anzukommen, dokumentieren seine Schriften und Journale, die auch mich als Reiseführer durch Paris begleitet haben. Unverzichtbar etwa: „Dichter und Bohemiens in Paris – Literarische Streifzüge“ oder: „Paris geheim – die unbekanntesten, aufregendsten und verlockendsten Orte und Adressen von Paris“. Troller, der Streuner und Beobachter der kleinen oder aussterbenden Dinge von Paris! Vielen Dank an Boris Halva für seine feinen Beschreibungen.

Georg Stefan Troller, der trotz widriger Lebensumstände, auch als Österreicher mit jüdischen Wurzeln, von sich selbst sagt, dass er „unendlich viel Glück“ in seinem Leben gehabt hat – was auch als Talent betrachtet werden kann –, hat daraus eine Neugier für das Marode und Zerbrechliche entwickelt. Dass er darüber hinaus auch Künstlergrößen und Weltstars ohne Scheu und große Distanz interviewte, zeugt von Souveränität und Spürsinn. Das muss man können! Herzliche Glückwünsche zum 100sten!

Jürgen Malyssek, Wiesbaden

Mit positivem Einfluss

Zu: „Erben ist eine soziale Frage“, FR-Politik vom 8. Dezember

Ich möchte als 76-jährige Yannick Haas Vorschlag unterstützen, die Erbschaftssteuer für Reiche zu erhöhen, um jungen Leuten aus diesen Einnahmen einen finanziellen Start von 20.000 Euro mit 21 Jahren zu ermöglichen. Das kann in diesem Alter die Entwicklung eines jungen Menschen enorm positiv beeinflussen bezüglich Ausbildung, Kreativität und Selbstständigkeit. So müssten auch zehntausende Studierende nicht mehr mit Sexarbeit ihr Studium finanzieren, wie am 13.12. in der FR berichtet.

Ich vermisse allerdings immer wieder bei der Diskussion über das Erbrecht, dass nie der Zwang durch den §§ 2303 ff. des BGB thematisiert wird, in dem festgelegt ist, dass nach dem Tod der Eltern Nachkommen einen Pflichtteil von 50 Prozent des Erbes erhalten. Es gibt Eltern, die keinerlei Beziehung mehr zu ihren Kindern haben oder deren Kinder mit Beruf und Immobilie gut versorgt sind, die gerne die Aufteilung ihres Nachlasses anders bestimmen würden. Außer der Unterstützung von jungen Leuten gibt es so viele Bereiche in unserer Gesellschaft, in denen sich Nichtregierungsorganisationen, Initiativen und Fördervereine engagieren, die sich bestimmt freuen würden, wenn sie öfter in Testamenten bedacht werden könnten. Monika Weiß-Imroll, Köln

Demokratie ist keine Sonntagsschule der Gerechten

Die Coronakrise verschärft sich, „Querdenkende“ demonstrieren: „Gräben werden tiefer“, FR-Meinung vom 14. Dezember

Im Besitz der reinen und richtigen Lehre

Die FR übersieht die grundsätzliche Bedeutung der Systemaussteiger wie „Querdenker“ und Verschwörungsideologen für die Grunderneuerung unserer gesellschaftlichen Verfassung. Bloß darauf zu achten, die Ränder unserer Demokratie von „Bösen“ und Verfassungsfeinden sauber zu halten, das ist zu wenig, und wir treten damit auf der Stelle. Zur demokratischen Verfassung gehören alle, gerade auch die Minderheiten und Abweichler, wie sie denken, warum sie so denken, sie vielleicht auch nicht denken und nur Parolen anderer übernehmen. Wir dürfen nicht in dem Glauben stehenbleiben, im Besitz der reinen und richtigen Lehre zu sein, die wir gegen andere rechthaberisch durchzusetzen haben. Wir müssen das Gespräch suchen, immer. Demokratie ist keine Sonntagsschule der Gerechten.

Wenn wir heute von Demokratie sprechen, sollten wir von „Welt-Demokratie“ sprechen und nicht nur von uns und anderen wohlhabenden Staaten als Vorbild für den Rest der Welt, der allein schon zahlenmäßig die Mehrheit bildet. Im Grunde enthält die Demokratie-Idee die große gemeinsame Vision, die die Welt heute dringend braucht. Nur muss diese Idee heute neu gedacht werden und darf nicht in einer elitären Weise als Besitz er-

haltender Anspruch von Wenigen auf Kosten der Vielen ideologisch verteidigt und zementiert werden. Welt-Demokratie als zu verteidigende, verbindliche Grundordnung umfasst den Umgang aller Menschen mit allen, mit all ihren Unterschieden, Gedanken und Möglichkeiten, einschließlich Umwelt und Natur.

Werner Schieferstein, Frankfurt

Der verzweifelte Mensch wird abgestempelt

Wer quer denkt, denkt quer und kann deshalb nie und nimmer liniengetreu denken! Wer legt denn überhaupt fest, wo diese Linie hin zum „Querdenkertum“ gezogen werden kann, geschweige denn, wer vor, auf oder schon über dieser unsichtbaren Linie steht. In dieser Corona-Pandemie gibt es Fragen über Fragen, die meisten davon werden unzureichend oder nur mit einer Larifari-Floskel beantwortet, und trotzdem geben sich sehr viele Menschen damit zufrieden, um nicht erst in den Anfangsverdacht des Querdenkens zu geraten. Was kann der (ver-) zweifelte Mensch wirklich tun, um nicht als Querdenker abgestempelt zu werden? Riggi Schwarz, Büchenbach

Polarisierung hat noch nie geholfen

Für mich geht es nicht um entweder Homöopathie oder die sogenannte Schulmedizin, sondern

leider um Fanatismus und Einseitigkeit auf beiden Seiten. Wieso ist nirgends von Kooperation zum Wohle der Menschen die Rede? Impfen und Naturmittel (z.B. Vitamin C) zur Stabilisierung des Immunsystems, wie es andere Länder empfehlen? Schade dass auch hier im Beitrag die Polarisierung nicht direkt angesprochen wird. Polarisierung hat noch nie irgendwo geholfen, abwägen und Fürsorge untereinander schon eher. Gegenseitiger Respekt und Zusammenwirken ist die überzeugendere Lösung in Krisenzeiten.

Hedi Friedrich, Frankfurt

Impfgegner mit einem Signal im Ohr

Wäre ich, Rentnerin, noch an meiner alten Arbeitsstelle, würde ich dafür sorgen (oder wollen, wenn können), dass in den halb- und stündlichen Nachrichtensendungen so wenig wie möglich das Wort „Corona“ vorkommt. Nicht um das Virus zu verleugnen (bin jetzt dreimal geimpft), sondern um den Impfgegnern das Signal aus dem Ohr zu nehmen, gegen das sie Sturm laufen. Wer jetzt noch nicht weiß, was mit dem Virus gemeint ist, dem ist es nicht mit Nachrichten beizukommen. Aber dass brave Nachrichtensprecher jede Meldung zum Thema mit Betonung auf „Corona“ versehen, geht vielleicht an die Hörbelastungsgrenze oder bei manchen auch an die Aggressivitätsschwelle.

Merve Hölter, Frankfurt

Behandlung nur für ernsthaft Erkrankte

Ich bin entschieden gegen eine generelle Impfpflicht, wie sie der bayerische Ministerpräsident, dem die Inzidenzzahlen über den Kopf wuchsen, ins Gespräch gebracht hat. Ich bin allerdings auch dagegen, dass an Corona erkrankte Impfgegner und Coronaleugner gegen ihren Willen therapiert werden. Die Zwangssterilisierungen in der Nazizeit sollten uns allen eine Mahnung sein. Man kann sich kaum vorstellen, welche Ängste diese armen Menschen aushalten müssen, wenn sie intensivmedizinisch gegen eine Krankheit behandelt werden, die sie ihrer Meinung nach wegen ihres gesunden Immunsystems gar nicht haben können.

Es gibt hier nur eine Lösung: An Corona Erkrankte, die sich aus medizinisch nicht indizierten Gründen nicht haben impfen lassen, sind verpflichtet, bei der Einlieferung eine Erklärung zu unterschreiben, dass sie jegliche medizinische Behandlung ablehnen, weil sie völlig überflüssig sei und eine Zwangstherapie deshalb einer schweren Körperverletzung gleichkomme. Damit werden auf den Intensivstationen sofort Kapazitäten frei für Patienten, die wirklich ernsthaft erkrankt sind und dringend der intensivmedizinischen Versorgung bedürfen. Hans Schinke, Offenbach

Diskussion: frblog.de/spaltung-2